

Das „Tal der Tiere“

Neues Kooperations-Projekt soll Touristenströme ins Wolftal lenken

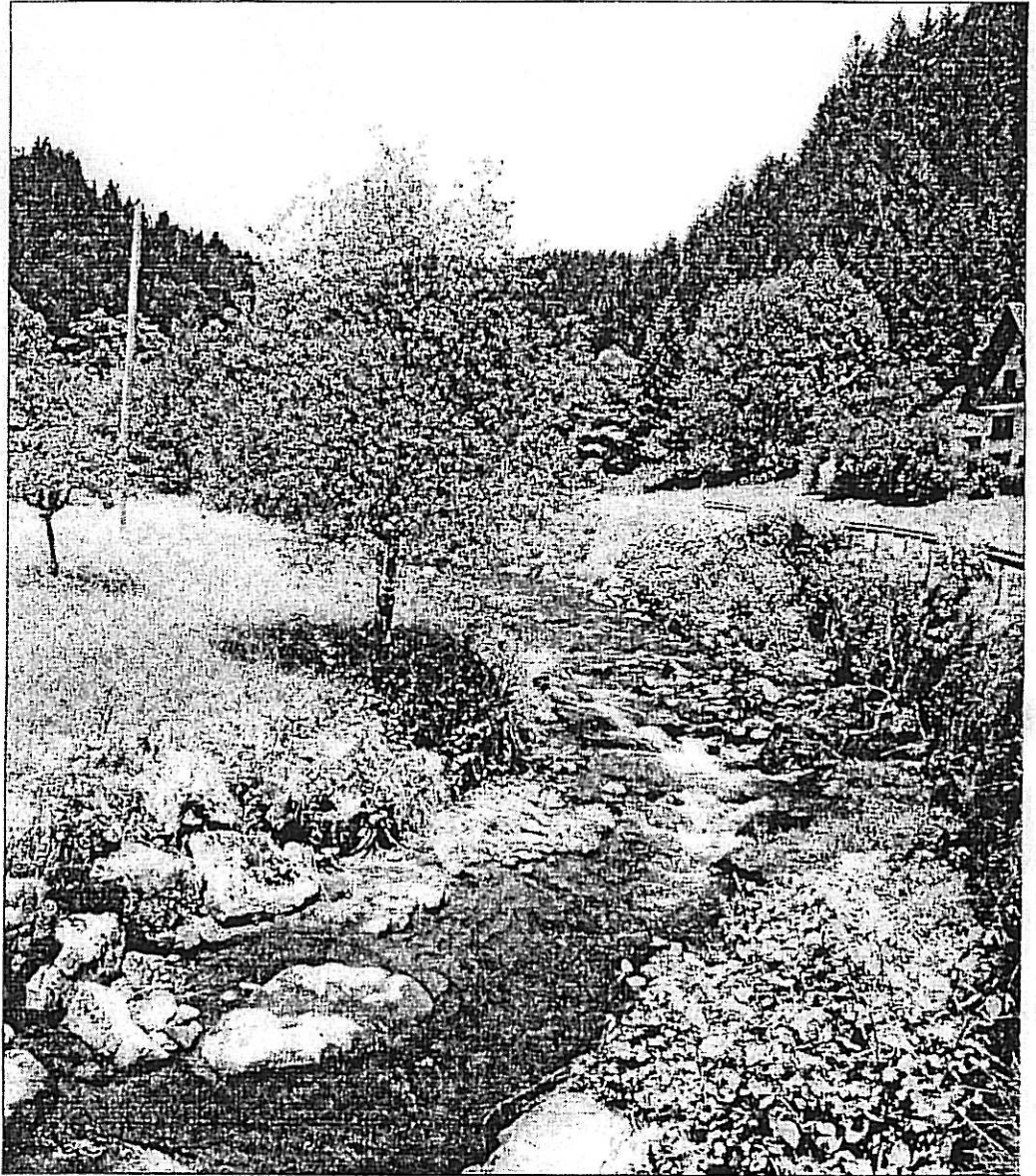
Als „Tal der Tiere“ will sich das Wolftal touristisch profilieren. Ein Projekt, das vier Gemeinden – Kniebis, Bad Rippoldsau-Schapbach, Oberwolfach und Wolfach – tragen. Mit der gestrigen Vertragsunterzeichnung wurde es auf den Weg gebracht.

DORIS WEGERHOFF

Schapbach. Der seit langem angeordnete „Alternative Wolf- und Bärenpark“ ist nur ein Teil des Projektes. Er übernimmt sozusagen die Leuchtturmfunktion und soll gemäß Stiftungs-Geschäftsführer Rüdiger Schmiedel im nächsten Frühjahr mit „drei Kandidaten“ den Anfang machen.

Was gestern jedoch im Rathaus Schapbach von den Bürgermeistern Bernhard Waidele (Bad Rippoldsau-Schapbach), Gottfried Moser (Wolfach), Jürgen Nowak (Oberwolfach) und Ortsvorsteher Helmut Klaißle (Kniebis) unterzeichnet wurde, ist ein Kooperationsvertrag zur Verwirklichung der Idee „Tal der Tiere“. Gemeinsam geben die vier Partner dazu eine Machbarkeitsstudie samt Feinkonzeption in Auftrag; gemeinsam stellen sie einen Antrag zur Finanzierung der Studie durch das EU-Programm LEADER und gemeinsam bewerkstelligen sie die erforderliche Co-Finanzierung. Mit 15 500 Euro trägt Bad Rippoldsau-Schapbach den Löwenanteil. Freudenstadt (Kniebis) ist ledig mit 3500 Euro beteiligt.

„Mit der Kooperationsvereinbarung versuchen wir, das Wolftal touristisch zusammenzuführen und die Attraktion ‚Tal der Tiere‘ nach außen und vor allem nach oben zu tragen“, sagte Waidele gestern. Er musste eingestehen, dass „es Schwierigkeiten gibt, dem Ministerium für den Ländlichen Raum das Projekt verständlich zu machen“. Denn soll LEADER greifen, muss das Land das Projekt nicht nur befürworten, sondern sich auch finanziell daran beteiligen. In der Tat ist der Begriff „Tal der Tiere“ ein weit gefasster. Doch von den Initiatoren durchaus beabsichtigt. Für Gäste erlebbar gemacht werden sollen die einst im Wolftal heimischen Tiere – Bären und Wölfe – ebenso wie die jetzt dort vorkommenden Wild- und Nutztiere. Dazu gehören Vögel, Bienen und Schmetterlinge ebenso wie Rinder, Ziegen und Schafe. Bereits vorhandene Damwildgehege,



Das Wolftal – lieblich anzuschauen, aber touristisch kaum genutzt.

Bild: dow

Forellenzuchtbetriebe und Pferdehöfe sollen miteinander vernetzt werden. Neue Ideen, wie SchauImkerei oder Streichelzoo, sollen aufgegriffen und von den Bewohnern des Tals verwirklicht werden. „Das Projekt muss von der Basis her mitgetragen werden. Das ist auch die Voraussetzung für die Förderung durch LEADER“, so Waidele.

Die in Auftrag gegebene Studie und Feinkonzeption soll eben jene Details erarbeiten, die sich für das 35 Kilometer lange Wolftal eignen. Grundlage dafür soll die existieren-

de „natürliche Landschaft“ sein, sagte Moser. Zu allen Jahreszeiten sollen potenzielle Gäste die Natur und speziell die Tierwelt erleben können. Selbstredend gehört auch eine naturverträgliche Erschließung dazu. Der Name ist schon gefunden: „Wolftal-Erlebnis-Radweg“. Beginnend mit einem „Portal“ auf dem Kniebis und endend mit einem zweiten in Wolfach, soll er die verschiedenen Attraktionen miteinander verbinden.

Alle Beteiligten hoben den interkommunalen Ansatz des Projektes hervor. Das Kirchturmsdenken im

Tourismus müsse ein Ende haben, hieß es übereinstimmend. Und auch das Wolftal dürfe nicht isoliert betrachtet werden, sondern eine gemeinsame Marketingstrategie mit dem Gutach- und Kinzigtal anstreben. „Das stärkt die gesamte Region“, meinte Moser.

Mit der Studie beauftragt haben die vier Partner gleich vier Agenturen, die sich unter der Federführung von Eutour Südwest, Freiburg, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen getan haben. Mit dabei ist auch der UmweltDienst Dorka aus Freudenstadt.